

## **Begrüßung**

*Liebe Schwestern und Brüder,  
herzlich willkommen zu unserer Einstimmung  
auf die Feier der Geburt Jesu Christi.  
Mit Liedern von gestern  
und Texten von heute für morgen  
gehen wir dem entgegen,  
der war und der ist und der kommen wird.  
Öffnen wir unsere Augen dem göttlichen Licht!*

### **1. Licht**

*Von Catrina Schneider*

Die Sonne, der Mond, die Sterne  
Sie scheinen  
Immer  
An jedem Ende der Welt  
Unseren Brüdern mit den Hirtenstäben  
Unseren Schwestern den königlichen  
Jedem Bettler, jedem Soldaten  
Den einsamen Müttern  
Vätern in Sorge

Sie leuchten  
Den Heimatlosen  
Und den Gewärmten  
Hier und dort  
Überall Licht und helles Leuchten

Alle Heilen oder Heiliggewordenen  
Vernehmen das Wort  
Vom Ende der Furcht  
Vom Anfang des Lichts

Und von seiner Geburt

## 2. Der Weg der Erniedrigung Gottes

*Von Papst Franziskus*

Welches ist das Geheimnis,  
in dem Gott sich verbirgt?  
Wo kann ich ihm begegnen?  
Wir sehen um uns Kriege,  
Ausbeutung von Kindern,  
Folterungen,  
Waffenhandel,  
Menschenhandel....  
In all diesen Wirklichkeiten,  
in all diesen geringsten Brüdern und Schwestern,  
die aufgrund dieser Situation leiden,  
ist Jesus da.

Die Krippe führt uns einen Weg vor Augen,  
der anders ist als der,  
den sich viele Menschen erträumen:

Es ist der Weg der Erniedrigung Gottes,  
jene Demut der Liebe Gottes,  
die sich klein macht und erniedrigt,  
seine in der Krippe von Betlehem,  
im Kreuz auf Golgotha  
und im leidenden Mitmenschen  
verborgene Herrlichkeit.

### **3. Flucht – Heimat – Jesus**

*(von Majid Erfani)*

Jeder Mensch wird in ein Umfeld geboren,  
das er sich nicht aussuchen kann.

Für ihn ist ursprünglich seine Heimat da,  
wo er Geborgenheit erfährt –  
von seiner Familie, die sich um ihn kümmert,  
wo er seine Freunde hat, wo er sich wohlfühlt,  
wo er dazu gehört, wo er sagen kann:

Hier bin ich zu Hause.

Natürlich will er auch die Gesetze einhalten  
und sich dem Staat gegenüber pflichtbewusst zeigen.

Aber was passiert,

wenn sich der Staat immer mehr in das persönliche Leben  
einmischt?

Sich Rechte anmaßt, die gegen Gerechtigkeit  
und Menschlichkeit verstoßen?

Die Menschen leben in einem Dilemma  
zwischen der Achtung des Gesetzes eines Landes und der Achtung  
der Menschenrechte.

Im Iran geschah folgendes:

Nach Protesten gegen die Regierung, Machtübernahme durch das  
Militär

und Einführung eines radikalen religiösen Systems und einer  
Diktatur wurden Hunderttausende Menschen vertrieben oder  
verloren sogar ihr Leben.

Die Regierung verspottete die Rede- und Gedankenfreiheit und  
erstickte die Stimme derer, die sich dagegen aussprachen.

Ich konnte diese Verachtung der Menschenrechte nicht ertragen,  
und um der Gefahr vor Folter und Hinrichtung zu entgehen,  
floh ich aus der Tyrannei  
und suchte eine Welt frei von Gewalt und Diskriminierung - eine  
neue Heimat.

Jesus hat mich auf diesem Weg begleitet.  
Er gibt mir die Kraft, mich einzusetzen  
für die Verbreitung von Menschenrechtsorganisationen,  
für die alle Menschen gleich sind –  
egal, welcher Hautfarbe, Rasse,  
Geschlecht oder Religion sie angehören.

#### **4. Manchmal bricht dein Licht**

*Von Huub Osterhuis*

Manchmal bricht dein Licht  
In Menschen durch,  
unaufhaltsam,  
so wie ein Kind geboren wird.

Gedenk des Menschen,  
der genannt wird:  
dein Kind,  
dein Königreich,  
dein Licht.

Keine Finsternis  
hat je ihn überwältigt.

Gedenk unser,  
die, wie er,  
geboren sind,  
ein für allemal,  
die aus seinem Mund  
deinen Namen hörten,  
die leben müssen  
im Schatten des Todes,

leben, ihm nach.  
Leben, ihm nach.

## Predigt Heiligabend 2017

---

Liebe Schwestern und Brüder,  
so ist es wieder „Heiligabend“ geworden – und wir sind hier in der Herz-Jesu-Kirche versammelt, um die Geburt Jesu Christi zu feiern.

Im letzten Jahr stand das Weihnachtsfest unter dem Eindruck des Terror-Anschlags auf den Weihnachtsmarkt am Berliner Breitscheidplatz.

Das ganze Jahr über haben wir erleben müssen, wie eine Welt aus den Fugen gerät, wie sicher Geglauhtes zwischen den Fingern zerbröseln und Selbstverständliches in sich zusammen fällt wie ein Kartenhaus .

Und da kommen viele heute Abend hierhin mit der Hoffnung, dass wenigstens hier alles so ist, wie es immer war: die Krippe, die Weihnachtsdekoration, die Lieder und die Stimmung...

In meiner Weihnachtspost fand ich eine quadratische Postkarte mit einem Foto aus einem weihnachtlichen Wohnzimmer der 60er Jahre. Darunter der Wunsch: „Gemütliche Weihnachten!“  
Gemütliche Weihnachten, wenigstens das, in einer ungemütlichen Welt!

Tja – und dann kommt man in die Herz-Jesu-Kirche und ist verwundert, vielleicht sogar schockiert:  
vor der Tür stehen Hochbeete mit der Aufschrift „Essbare Stadt“ – dezent schrill dekoriert, man kommt herein, die Bänke stehen anders, jedenfalls teilweise... man schaut sich an, teilweise, man weiß nicht genau, was hinter einem passiert... Vor der Herz-Jesu-Statue steht neben dem Ständer für das Kerzenopfer auch noch eine Sitzgruppe...

Und es werden Texte in Persisch vorgetragen...

Ungemütliche Weihnachten?

Viele von Ihnen, Euch und uns haben die Veränderungen hier in Herz Jesu im Laufe des Jahres miterlebt. Sie sind gewachsen – aus einem Impuls heraus, das Gewohnte zu unterbrechen – und zu sehen, wohin man denn kommt, wenn man geht...

Wir haben anders sehen, hören und schmecken gelernt – hier in der Herz-Jesu-Kirche, irgendwo in der Südstadt; und viele Menschen haben sich ansprechen und anrühren lassen.

Der Soziologe Hartmut Rosa sagt, dass dies die eigentliche tiefste Bestimmung von uns Menschen ist: Menschen erfahren sich als glücklich, wenn sie einem Ruf antworten! Es ist ein menschliches Grundbedürfnis, sich rufen und berühren zu lassen.

Das konnten wir hier seit Ostern erleben:

Menschen haben sich anrühren und rufen lassen – an einen neuen, anderen, ungewohnten Platz in der Kirche – bis kurz vor den Beginn des Advents stand ein einfacher, zarter Tisch mit einer Glasplatte als Altar mitten im Volk, dort wo wir heute das Evangelium vorgetragen haben. Eine ältere Gottesdienstteilnehmerin sagte, dass es ihr einen Schauer über den Rücken jagt, so nah an der Wandlung von Brot und Wein zu sein...

Menschen kamen zu ungewöhnlichen Zeiten zum Sehen, Hören, Beten, Nachdenken hierher, sogar zum Schmecken. ... In der Kirche wurde gegessen und getrunken – wie in der guten Stube zuhause: es wurde spürbar wie die Nähe zu Gott, zu einander und zu sich selbst zusammen gehören... und wie weltlich und geistlich ins eins fallen...

Wir haben gespürt, wie unser Horizont sich weitete:

Taufbewerberinnen und Taufbewerber aus dem Iran sind zu uns gekommen und haben hier ein Zuhause gefunden; Menschen aus der Nachbarschaft, die keine Kirchgänger sind, haben den ganzen Sommer durch die Hochbeete gepflegt.

Und 50 Menschen haben Rückmeldungen gegeben, wie das Kirchenprojekt „sredna – anders sehen – hören – schmecken“ im Jahr 2018 weitergehen soll. Im Leitungsteam machen 10 Leute mit.

*„Menschen erfahren sich als glücklich, wenn sie einem Ruf antworten! Es ist ein menschliches Grundbedürfnis, sich rufen und berühren zu lassen.“*

Das ist die Botschaft, die wir an Weihnachten feiern: dass Gott in die Welt gekommen ist und Menschen angesprochen hat. Die haben auf seinen Ruf geantwortet. Maria hat den Ruf Gottes in der Botschaft des Engels entdeckt. Josef hat sich trotz widriger Umstände für diese ungewöhnliche Familie entschieden. Die Hirten haben den Engeln getraut... genauso wie die Weisen aus dem Morgenland.

Sie alle sind ins Schwingen gekommen - sind resonant geworden. Sie haben sich verändert, verändern lassen. Sie waren nicht die Könige ihres Lebens und schon gar nicht die Götter!

Anfang Dezember zeigte der „Spiegel“ auf seiner Titelseite Maria und Josef, wie sie auf das Jesuskind schauen, das nicht in einer Krippe, sondern in einer „Amazon-Kiste“ liegt.

Die Story stand unter der Überschrift: „Das gelieferte Fest. Wie der Online-Handel unser Leben revolutioniert“. Im Text fand sich dann ein Zitat von Jeff Bezos, dem Gründer von Amazon: „Im Einzelhandel war der Kunde König, im Online-Handel ist er Gott“. Ein Alptraum! Ein Alptraum, der aber nicht mehr unmöglich erscheint....

Es gibt keine Überraschungen mehr, alles wird geplant, 100%ige Erfüllung der eigenen Wünsche. Der Mensch als Mittelpunkt seiner Welt. Und alles wird der eigenen Bedürfnisbefriedigung untergeordnet... Geld, Besitz, Schönheit, Sex, Macht und Einfluss... Selbstzentrierung nennen das Hartmut Rosa und Papst Franziskus. Was nicht meiner Bedürfnisbefriedigung dient: Weg damit!

Liebe Schwestern und Brüder,  
wir können und wir sollten, ja wir müssen uns dem entgegen stellen - um unserer Selbst willen, um unserer Mitmenschen willen - um der Schöpfung willen. Dieser Widerstand ist nicht weltverachtend und humorlos, ganz im Gegenteil - er macht

glücklich. Das ist es, was wir auch in den „.sredna-Wochen“ hier in der Herz-Jesu-Kirche erlebt haben.

Die Akteure der Weihnachtsszene zeigen uns den Weg: Sie lassen sich anrühren, stören, von etwas, von jemandem, der größer ist als sie selbst. Und sie denken etwas anderes als Josef und Maria auf der Titelseite des „Spiegel“. Da steht in der Denkblase des Josef: „Das habe ich nicht bestellt“ und Maria denkt: „Kann man den umtauschen?“

Die Akteure der Weihnachtsszene denken erst mal gar nichts. Sie machen keinen Plan. Sie lassen sich anrühren, sie machen sich auf den Weg, sie schauen und staunen – sie ahnen das Wunder – und sie beten an! Sie beten Gott an!

Anbetung ist die Haltung, die uns retten kann vor der Verdinglichung des Lebens und der Welt.

Anbetung – will nichts, sie fordert nichts, sie behauptet nichts, sie ist zweckfrei.

Anbetung lässt Gott Gott sein, und das macht uns eben nicht zu Gott, zu Göttern, sondern zu Menschen!

Anbetung ist auch die Haltung, die uns bewahren kann vor der Angst, die mit der Veränderung verbunden ist. Gottes persönliche Gegenwart ist mit Weihnachten wirklich geworden.

Liebe Schwestern und Brüder,  
lassen Sie sich also stören – zu Weihnachten, und das ganze Jahr hindurch, auch hier in Herz-Jesu; heute und in der „.sredna-Zeit“ von Ostern bis zum Herz-Jesu-Fest. Lassen Sie sich anrühren und beten Sie Gott an! Es wird Ihnen gut tun!

In diesem Sinn: Un-gemütliche Weihnachten!

## Weihnachtsplätzchen 2017: „Wer ist das Kind von Maria und Josef?“

---

*„Wer ist das Kind von Maria und Josef?“  
Ein Beitrag des Österreichischen Rundfunks  
mit einem Passantinnen-Interview  
zum Weihnachtsfest  
aus dem Jahr 2008. Etwa.*

Guten Morgen Österreich! Eine gar nicht so ganz unwichtige Frage im Zusammenhang mit Weihnachten ist: Wie heißt der Sohn von Maria und Josef!

**Na, Josef! Josef hat der geheißen.**

Also Josef II. dann.

**Ja, das war ja früher so Tradition. Dass Du Namen so weitergibst.**

Josef II. dann. Eventuell was noch?

**Lukas. Ich glaub, Lukas. Nicht Josef II.**

Also der Sohn von Maria und Josef, glauben Sie am ehesten, hieß Lukas.

**Ja.**

Wer waren dann die Eltern von Jesus?

**Keine Ahnung.**

Das wissen Sie nicht?

**Nein.**

Aber sie wissen, dass Jesus in dieser Krippe gelegen ist...

**Ja!**

Aber wer die Eltern von Jesus waren, das wissen Sie jetzt nicht...

Maria und Josef! Ja, Maria und Josef.

Also wie hieß dann der Sohn von Maria und Josef?

Josef. Ich sag Josef!

Aber sie haben doch gerade gesagt: Die Eltern von Jesus waren Maria und Josef!

Naja, sicher! Die Eltern von... also Moment, warte mal, wie? Die Eltern von Maria und Josef ...

Nein, die Eltern von Jesus sind Maria und Josef, haben Sie gesagt.

Wie hieß dann der Sohn von Maria und Josef?

Keine Ahnung!

Also wir versuchen es jetzt noch einmal, mit allerletzter Kraft!

Hahaha, der ist lustig.

Also: Sie haben gesagt, und verbessern Sie mich, wenn es falsch ist:

Sie haben gesagt, die Eltern von Jesus sind Maria und Josef.

Ja, genau! Das haben wir gesagt.

Genau. Und wie heißt dann der Sohn von Maria und Josef?

Wir haben doch gesagt: „Das wissen wir nicht genau!“ Ich hab gesagt: Josef II.

Und sie hat gesagt: „Lukas“.

Ja, das hab gesagt. Lukas, nicht der Josef II.

Aber wer ist dann Jesus?

Das ist das Jesukindlein, das in der Krippe liegt.

Und der hat damit nichts zu tun?

**Nein, der hat damit nichts zu tun!**

*Sie hörten:*

*„Wer ist das Kind von Maria und Josef?“*

*Ein Beitrag des Österreichischen Rundfunks*

*mit einem Passantinnen-Interview*

*zum Weihnachtsfest*

*aus dem Jahr 2008. Etwa.*

Oder war es nicht doch

Auf dem Trierer Weihnachtsmarkt,

vor ein paar Tagen?

Egal.

„Wachet auf!

Aber schnell!“

Frohes Fest!

**Quelle:**

<https://www.youtube.com/watch?v=YOAWxKt7NEw>